

## **Presse nach WM:**

### **01.03.98 Sonntagszeitung:**

#### **Christina Nigg: Theorie in die Praxis umgesetzt**

Einen überzeugenden Sieg hatte die 37jährige Thunerin Christina Nigg gegen die 30jährige Mexikanerin Elizabeth Sanchez geliefert. „Den ersten Angriffswirbel überstehen, und dann den Kampf variabel gestalten“ so hatte Niggs Trainer Andreas Schenk vor dem Kampf die siegversprechende Taktik umschrieben.

Im Ring setzte die Schweizerin die Theorie perfekt in die Praxis um: Obwohl sie in der ersten Runde zwei linke Haken der kleingewachsenen und ungestüm angreifenden Gegnerin einstecken musste, zeigte sie schon ganz zu Beginn ihre deutliche Überlegenheit. Geschickt nutzte Christina Nigg den deutlichen Reichweitenvorteil, hielt mit ihrer Führhand die Gegnerin auf Distanz, pendelte deren Angriffe geschickt aus und punktete selber, vor allem mit der rechten Geraden.

Im Laufe der folgenden Runden akzentuierte sich Nigg's technische und athletische Überlegenheit noch: Die als Puncherin gefürchtete Mexikanerin kam kaum mehr an die Schweizerin heran, suchte ihr Heil in wilden Ausfällen – und musste von der klug variierenden Gegnerin Treffer um Treffer einstecken. Zum Schluss traf die beweglichere Nigg mit Links-Rechts-Links-Kombinationen wie mit rechten geraden, und als sich im Laufe der 4.Runde das linke Auge der Gegnerin zu schliessen begann, war das Ende nahe. In der Pause brach der amerikanische Ringrichter Bernie Profato den Kampf richtigerweise ab: Christina Nigg war Weltmeisterin.

Die einzige Schweizer Boxerin mit (amerikanischer) Profilizenz sprang darauf im Ring umher und schrie ihre Freude laut heraus, das Publikum dankte mit begeistertem Applaus. „Ich habe mich nicht auf Sanchez' Art zu kämpfen eingelassen, sondern selbst den Kampf bestimmt“, erklärte Nigg danach ihren Erfolg. Und fügte noch stolz hinzu: „Das war gar nicht so einfach, wie es sich anhört“.

### **02.03.98 Tages Anzeiger:**

#### **Nigg dank Technik und Übersicht**

„Gegen eine so unorthodox boxende Gegnerin ist es nicht einfach, die Nerven zu behalten“: Christina Nigg, die 37jährige zweifache Mutter aus Thun, wusste, welche Fähigkeit ihr am Samstagabend in Zofingen den Sieg über die Mexikanerin Elizabeth Sanchez eingetragen hatte. Niggs mentale Stärke war aber nur die notwendige Armatur für ihre boxerische Überlegenheit.

Was die einzige Schweizer Faustkämpferin mit (US) Profilizenz in Zofingen zeigte, war nämlich Boxen wie aus dem Lehrbuch: Mit ihrer präzisen Führhand hielt sie sich die Lateinamerikanerin vom Leibe, mit tadelloser Deckungsarbeit schützte sie sich vor deren ungestüm abgegebenen Haken und Schwingern, und mit präzisen rechten Geraden und Links-rechts-Kombinationen traf sie selber ins Ziel. Auf dem Gesicht von Sanchez zeichneten sich die puren der eindrucksvollen Lektion jedenfalls schon bald ab, und vor Beginn der 5.Runde beendete Ringrichter Bernie Profato den ungleichen Kampf. Nigg hat mit ihrem Sieg bewiesen, was schon vor dem Titelkampf bekannt war: nämlich dass sie zur Spitzenklasse der Boxerinnen zu zählen ist.